

Parlaments-Ausgabe

Deutscher Reichstag

194. Sitzung vom 15. Oktober, I. Abg.

Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.

Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.
Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.

Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.
Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.

Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.
Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.

Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.
Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.

Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.
Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.

Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.
Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.

Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.
Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.

Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.
Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.

Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.
Am 15. des Bundesrates Graf Polakowitsch.
Präsident Graf Wolffersheim eröffnet die Sitzung.

würden außerordentlich viel Arbeiter entlassen werden müssen, obwohl aus Unkenntnis der Sachlage entlassen worden sind, wenn sie sich selbst dadurch zu Grunde gerichtet haben, daß sie Zusätze leisten, um die Arbeiter nicht auf die Straße zu setzen. Gewiß, das ist die moralische Pflicht der Unternehmer; aber diese Pflichterfüllung soll man nicht durch die Arbeiter zuwege bringen lassen, wenn die Unternehmer demnach zu Arbeiterentlassungen gezwungen werden müssen. Das Gleiche wie für die Eisenindustrie gilt für die Textilindustrie. Aber diese beruhen nicht auf der Zerstörung der Arbeiter. Ich schreibe demnach die Folgen der wütenden Frage des Sozialrats, und nicht die für die Befähigung der Arbeiter, so notwendig wie dessen Verabschiedung. Gilt der Tarif, so wird die Landwirtschaft schwere Nachteile haben, nicht minder schwere Nachteile als die Industrie. Daher hoffe ich, daß der Tarif zum Besten der Arbeiter beschleunigt angenommen wird. Weiterhin im Centrum und rechts, ironischer Beifall bei den Sozialdemokraten.

Abg. Zabel (sp.):
Für Kautern und Radix haben wir nicht Zollfreiheit gefordert, sondern bestehende Zollschranken. England hat seine Schutzzölle für die Industrie, und doch verdienen dort die Arbeiter weit höhere Löhne als hier. Wenn die Arbeiter auf die Einführung zweier, entsprechender Arbeitsnachteile warten sollen — das kann noch lange dauern. Hat doch vor Kurzem noch der bekannte Röhmann erklärt, daß man keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen vermeiden könne, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Wir wollen keine paritätischen Nachteile. So sprechen die Unternehmer! Im Januar hat Graf Polakowitsch auf eine damalige Rede erklärt, es wären keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen zu erwarten, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Ich habe mich damals nicht an dem Grafen Polakowitsch gehalten, sondern an dem Reichstag. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen.

Abg. Zabel (sp.):
Für Kautern und Radix haben wir nicht Zollfreiheit gefordert, sondern bestehende Zollschranken. England hat seine Schutzzölle für die Industrie, und doch verdienen dort die Arbeiter weit höhere Löhne als hier. Wenn die Arbeiter auf die Einführung zweier, entsprechender Arbeitsnachteile warten sollen — das kann noch lange dauern. Hat doch vor Kurzem noch der bekannte Röhmann erklärt, daß man keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen vermeiden könne, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Wir wollen keine paritätischen Nachteile. So sprechen die Unternehmer! Im Januar hat Graf Polakowitsch auf eine damalige Rede erklärt, es wären keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen zu erwarten, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Ich habe mich damals nicht an dem Grafen Polakowitsch gehalten, sondern an dem Reichstag. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen.

Abg. Zabel (sp.):
Für Kautern und Radix haben wir nicht Zollfreiheit gefordert, sondern bestehende Zollschranken. England hat seine Schutzzölle für die Industrie, und doch verdienen dort die Arbeiter weit höhere Löhne als hier. Wenn die Arbeiter auf die Einführung zweier, entsprechender Arbeitsnachteile warten sollen — das kann noch lange dauern. Hat doch vor Kurzem noch der bekannte Röhmann erklärt, daß man keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen vermeiden könne, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Wir wollen keine paritätischen Nachteile. So sprechen die Unternehmer! Im Januar hat Graf Polakowitsch auf eine damalige Rede erklärt, es wären keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen zu erwarten, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Ich habe mich damals nicht an dem Grafen Polakowitsch gehalten, sondern an dem Reichstag. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen.

Abg. Zabel (sp.):
Für Kautern und Radix haben wir nicht Zollfreiheit gefordert, sondern bestehende Zollschranken. England hat seine Schutzzölle für die Industrie, und doch verdienen dort die Arbeiter weit höhere Löhne als hier. Wenn die Arbeiter auf die Einführung zweier, entsprechender Arbeitsnachteile warten sollen — das kann noch lange dauern. Hat doch vor Kurzem noch der bekannte Röhmann erklärt, daß man keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen vermeiden könne, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Wir wollen keine paritätischen Nachteile. So sprechen die Unternehmer! Im Januar hat Graf Polakowitsch auf eine damalige Rede erklärt, es wären keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen zu erwarten, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Ich habe mich damals nicht an dem Grafen Polakowitsch gehalten, sondern an dem Reichstag. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen.

Abg. Zabel (sp.):
Für Kautern und Radix haben wir nicht Zollfreiheit gefordert, sondern bestehende Zollschranken. England hat seine Schutzzölle für die Industrie, und doch verdienen dort die Arbeiter weit höhere Löhne als hier. Wenn die Arbeiter auf die Einführung zweier, entsprechender Arbeitsnachteile warten sollen — das kann noch lange dauern. Hat doch vor Kurzem noch der bekannte Röhmann erklärt, daß man keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen vermeiden könne, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Wir wollen keine paritätischen Nachteile. So sprechen die Unternehmer! Im Januar hat Graf Polakowitsch auf eine damalige Rede erklärt, es wären keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen zu erwarten, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Ich habe mich damals nicht an dem Grafen Polakowitsch gehalten, sondern an dem Reichstag. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen.

Abg. Zabel (sp.):
Für Kautern und Radix haben wir nicht Zollfreiheit gefordert, sondern bestehende Zollschranken. England hat seine Schutzzölle für die Industrie, und doch verdienen dort die Arbeiter weit höhere Löhne als hier. Wenn die Arbeiter auf die Einführung zweier, entsprechender Arbeitsnachteile warten sollen — das kann noch lange dauern. Hat doch vor Kurzem noch der bekannte Röhmann erklärt, daß man keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen vermeiden könne, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Wir wollen keine paritätischen Nachteile. So sprechen die Unternehmer! Im Januar hat Graf Polakowitsch auf eine damalige Rede erklärt, es wären keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen zu erwarten, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Ich habe mich damals nicht an dem Grafen Polakowitsch gehalten, sondern an dem Reichstag. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen.

Abg. Zabel (sp.):
Für Kautern und Radix haben wir nicht Zollfreiheit gefordert, sondern bestehende Zollschranken. England hat seine Schutzzölle für die Industrie, und doch verdienen dort die Arbeiter weit höhere Löhne als hier. Wenn die Arbeiter auf die Einführung zweier, entsprechender Arbeitsnachteile warten sollen — das kann noch lange dauern. Hat doch vor Kurzem noch der bekannte Röhmann erklärt, daß man keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen vermeiden könne, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Wir wollen keine paritätischen Nachteile. So sprechen die Unternehmer! Im Januar hat Graf Polakowitsch auf eine damalige Rede erklärt, es wären keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen zu erwarten, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Ich habe mich damals nicht an dem Grafen Polakowitsch gehalten, sondern an dem Reichstag. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen.

Abg. Zabel (sp.):
Für Kautern und Radix haben wir nicht Zollfreiheit gefordert, sondern bestehende Zollschranken. England hat seine Schutzzölle für die Industrie, und doch verdienen dort die Arbeiter weit höhere Löhne als hier. Wenn die Arbeiter auf die Einführung zweier, entsprechender Arbeitsnachteile warten sollen — das kann noch lange dauern. Hat doch vor Kurzem noch der bekannte Röhmann erklärt, daß man keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen vermeiden könne, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Wir wollen keine paritätischen Nachteile. So sprechen die Unternehmer! Im Januar hat Graf Polakowitsch auf eine damalige Rede erklärt, es wären keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen zu erwarten, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Ich habe mich damals nicht an dem Grafen Polakowitsch gehalten, sondern an dem Reichstag. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen.

inzwischen, diese haben Sätze zu beantworten. Die verbindlichen Bedingungen sollten so bald wie möglich eine Verlängerung der jetzigen Verträge vorschlagen, für die eine Mehrheit im Hause zu haben sein wird. Doch ich will hiermit abschließen, um nicht unnötig den Vortrag auszuholen, ich beglückwünsche die Arbeiter, die sich für die Verlängerung der Verträge allgemeiner Zollfreiheit halten. Ich bin bei den Sozialdemokraten nur für ein lautes Ja. Sie werden das Ja nicht an dem Tage ausbringen. Es ist mir ein Wunsch, mit dem man sprechen, wenn man es so hinstellen möchte, als ob mit dem Schreier der Zollfrage um ein einmal vollkommenes Zollrecht in Deutschland sei. Auch in diesem Falle bleibt Deutschland noch ein sehr geschütztes Land, in dem Handel und Wandel, Landwirtschaft und Industrie gedeihen können und eine Förderung durch den Staat erfahren. Die Folgen unbeschränkter Arbeiterentlassungen müssen wir nicht auf den Arbeiter nehmen. Das Bedürfnis liegt vor, und wenn man immer sagt, die Frage ist nicht gestellt, so haben wir doch mit der Unbeschränktheit auch einen Preispunkt gesetzt. Was man sich hier nicht vorstellen darf, das ist, daß man sich schon finden! Wir müssen nur dafür sorgen, daß in den letzten Jahren die nötigen Maßnahmen für die ungenutzten Jahre getroffen werden. Diese Bedingungen ist für die Arbeiter von höchster Wichtigkeit. Sie haben in solchen Zeiten nicht bloß zu arbeiten, sondern müssen sich auch die größten Entscheidungen auflegen, denen in sehr vielen Fällen ihr Körper gar nicht gewachsen ist. Die Vorkosten der Arbeiter und Freunde haben eine solche Verdrängung im Hinblick auf die Arbeitsnachteile empfunden. Ich bin nicht berechtigt, das zu sagen, was zu einer Arbeitslosenversicherung jedoch Arbeiter wie Arbeitnehmer zahlen müssen, werden sie sich auch mehr für die Ausgestaltung der Arbeitsvermittlung interessieren. Wir haben bei der Unfallversicherung einen ähnlichen Vorgang zu beobachten. Es ist nicht die Arbeitslosenversicherung an die Gewerkschaften, es bleibt immer die Frage offen: wo und von wem sollen die nicht organisierten Arbeiter versichert werden? Wo sollen auch die Gewerkschaften die Mittel herkommen? Ihre Mittel werden dadurch nicht überflüssig, sie können sehr auf Zusätze über die staatliche Arbeitslosenversicherung hinaus setzen. Ich verlange, daß die verbindlichen Bestimmungen ein Gesetz vorliegen, durch welches die Kommunen berechtigt werden, eigene Organe für die Arbeitslosenversicherung zu schaffen, ein Gesetz, worin den Kommunen das Recht gegeben wird, ein eigenes Arbeitslosenversicherungsgesetz einzuführen. Dadurch wird auch die Unterlage zum weiteren Ausbau geschaffen. Die Bedenken, die jetzt noch in Bezug auf die Simulation bestehen, werden sich nicht erheben, das wird sich dann zeigen. In früheren Zeiten hat die Simulation bei der Unfall- und Krankenversicherung eine große Rolle gespielt, aber wie dort, wird es auch hier erweisen, daß gelübte Arbeiter lieber arbeiten und das Doppelte verdienen, als eine mäßige Unterfertigung für Arbeitslosigkeit einbringen. Die Arbeiter selbst müssen in hervorragender Weise bei der Verwaltung beteiligt werden. Sie sind die besten Kritiker der Arbeitsfähigkeit und Arbeitslosigkeit, diese Erfahrung habe ich immer gemacht, wenn ich mit Arbeitern zusammengebracht habe.

Abg. Zabel (sp.):
Für Kautern und Radix haben wir nicht Zollfreiheit gefordert, sondern bestehende Zollschranken. England hat seine Schutzzölle für die Industrie, und doch verdienen dort die Arbeiter weit höhere Löhne als hier. Wenn die Arbeiter auf die Einführung zweier, entsprechender Arbeitsnachteile warten sollen — das kann noch lange dauern. Hat doch vor Kurzem noch der bekannte Röhmann erklärt, daß man keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen vermeiden könne, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Wir wollen keine paritätischen Nachteile. So sprechen die Unternehmer! Im Januar hat Graf Polakowitsch auf eine damalige Rede erklärt, es wären keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen zu erwarten, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Ich habe mich damals nicht an dem Grafen Polakowitsch gehalten, sondern an dem Reichstag. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen.

Abg. Zabel (sp.):
Für Kautern und Radix haben wir nicht Zollfreiheit gefordert, sondern bestehende Zollschranken. England hat seine Schutzzölle für die Industrie, und doch verdienen dort die Arbeiter weit höhere Löhne als hier. Wenn die Arbeiter auf die Einführung zweier, entsprechender Arbeitsnachteile warten sollen — das kann noch lange dauern. Hat doch vor Kurzem noch der bekannte Röhmann erklärt, daß man keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen vermeiden könne, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Wir wollen keine paritätischen Nachteile. So sprechen die Unternehmer! Im Januar hat Graf Polakowitsch auf eine damalige Rede erklärt, es wären keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen zu erwarten, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Ich habe mich damals nicht an dem Grafen Polakowitsch gehalten, sondern an dem Reichstag. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen.

Abg. Zabel (sp.):
Für Kautern und Radix haben wir nicht Zollfreiheit gefordert, sondern bestehende Zollschranken. England hat seine Schutzzölle für die Industrie, und doch verdienen dort die Arbeiter weit höhere Löhne als hier. Wenn die Arbeiter auf die Einführung zweier, entsprechender Arbeitsnachteile warten sollen — das kann noch lange dauern. Hat doch vor Kurzem noch der bekannte Röhmann erklärt, daß man keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen vermeiden könne, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Wir wollen keine paritätischen Nachteile. So sprechen die Unternehmer! Im Januar hat Graf Polakowitsch auf eine damalige Rede erklärt, es wären keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen zu erwarten, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Ich habe mich damals nicht an dem Grafen Polakowitsch gehalten, sondern an dem Reichstag. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen.

Abg. Zabel (sp.):
Für Kautern und Radix haben wir nicht Zollfreiheit gefordert, sondern bestehende Zollschranken. England hat seine Schutzzölle für die Industrie, und doch verdienen dort die Arbeiter weit höhere Löhne als hier. Wenn die Arbeiter auf die Einführung zweier, entsprechender Arbeitsnachteile warten sollen — das kann noch lange dauern. Hat doch vor Kurzem noch der bekannte Röhmann erklärt, daß man keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen vermeiden könne, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Wir wollen keine paritätischen Nachteile. So sprechen die Unternehmer! Im Januar hat Graf Polakowitsch auf eine damalige Rede erklärt, es wären keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen zu erwarten, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Ich habe mich damals nicht an dem Grafen Polakowitsch gehalten, sondern an dem Reichstag. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen.

Abg. Zabel (sp.):
Für Kautern und Radix haben wir nicht Zollfreiheit gefordert, sondern bestehende Zollschranken. England hat seine Schutzzölle für die Industrie, und doch verdienen dort die Arbeiter weit höhere Löhne als hier. Wenn die Arbeiter auf die Einführung zweier, entsprechender Arbeitsnachteile warten sollen — das kann noch lange dauern. Hat doch vor Kurzem noch der bekannte Röhmann erklärt, daß man keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen vermeiden könne, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Wir wollen keine paritätischen Nachteile. So sprechen die Unternehmer! Im Januar hat Graf Polakowitsch auf eine damalige Rede erklärt, es wären keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen zu erwarten, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Ich habe mich damals nicht an dem Grafen Polakowitsch gehalten, sondern an dem Reichstag. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen.

Abg. Zabel (sp.):
Für Kautern und Radix haben wir nicht Zollfreiheit gefordert, sondern bestehende Zollschranken. England hat seine Schutzzölle für die Industrie, und doch verdienen dort die Arbeiter weit höhere Löhne als hier. Wenn die Arbeiter auf die Einführung zweier, entsprechender Arbeitsnachteile warten sollen — das kann noch lange dauern. Hat doch vor Kurzem noch der bekannte Röhmann erklärt, daß man keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen vermeiden könne, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Wir wollen keine paritätischen Nachteile. So sprechen die Unternehmer! Im Januar hat Graf Polakowitsch auf eine damalige Rede erklärt, es wären keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen zu erwarten, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Ich habe mich damals nicht an dem Grafen Polakowitsch gehalten, sondern an dem Reichstag. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen.

Abg. Zabel (sp.):
Für Kautern und Radix haben wir nicht Zollfreiheit gefordert, sondern bestehende Zollschranken. England hat seine Schutzzölle für die Industrie, und doch verdienen dort die Arbeiter weit höhere Löhne als hier. Wenn die Arbeiter auf die Einführung zweier, entsprechender Arbeitsnachteile warten sollen — das kann noch lange dauern. Hat doch vor Kurzem noch der bekannte Röhmann erklärt, daß man keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen vermeiden könne, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Wir wollen keine paritätischen Nachteile. So sprechen die Unternehmer! Im Januar hat Graf Polakowitsch auf eine damalige Rede erklärt, es wären keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen zu erwarten, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Ich habe mich damals nicht an dem Grafen Polakowitsch gehalten, sondern an dem Reichstag. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen.

Abg. Zabel (sp.):
Für Kautern und Radix haben wir nicht Zollfreiheit gefordert, sondern bestehende Zollschranken. England hat seine Schutzzölle für die Industrie, und doch verdienen dort die Arbeiter weit höhere Löhne als hier. Wenn die Arbeiter auf die Einführung zweier, entsprechender Arbeitsnachteile warten sollen — das kann noch lange dauern. Hat doch vor Kurzem noch der bekannte Röhmann erklärt, daß man keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen vermeiden könne, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Wir wollen keine paritätischen Nachteile. So sprechen die Unternehmer! Im Januar hat Graf Polakowitsch auf eine damalige Rede erklärt, es wären keine Arbeiterentlassungen in Ostpreußen zu erwarten, wenn die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen. Ich habe mich damals nicht an dem Grafen Polakowitsch gehalten, sondern an dem Reichstag. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen. Ich habe damals erklärt, daß die Arbeiter den Zolltarif nicht annehmen dürfen, wenn sie die Arbeiterentlassungen vermeiden wollen.